



# PAMINA **Klassik online im Südwesten**

## **Zeitgenössische Musik bringt Durlacher Orgel zum Leuchten**

Dienstag, 31. Januar 2017/ Von Christine Gehringer

**Meisterin aus Großbritannien: Die Londoner Organistin Margaret Phillips gastierte in der evangelischen Stadtkirche Durlach.**

*Das war mutig: Ein Konzert nur mit zeitgenössischer Orgelmusik bildete den Auftakt zur Reihe "Meister der Orgel" in der Stadtkirche Durlach. Doch es war ein unterhaltendes und farbiges Programm - was auch dem Instrument (einer Stumm-Goll-Orgel) in der Durlacher Kirche zu verdanken ist. Die Londoner Organistin Margaret Phillips, eine Schülerin der legendären Marie-Claire Alain, gehört in ihrer Heimat zu den profiliertesten Interpretinnen und Pädagoginnen ihres Fachs - und sie genoss die Arbeit an dieser, wie sie sagte, "wundervollen Orgel" sehr. Das Publikum wiederum kam dadurch in einen ungewöhnlichen Genuss.*

Bereits in den Siebziger Jahren schrieb der Schweizer Organist und Komponist Lionel Rogg eine Partita über das Reformationslied "Nun freut euch, lieben Christen g' mein", die allerdings erst knapp zwanzig Jahre später veröffentlicht wurde. In diesem Werk ist alles in Bewegung. Zuerst tritt der Choral fest und feierlich in Erscheinung - danach wird mit dem Material gearbeitet: Die Choralmelodie ragt oft deutlich heraus, wird jedoch umspielt, durchbrochen, manchmal nur angerissen. Helle, schimmernde Register setzen zarte Lichtpunkte; ein dunkles Fundament gibt das Gegengewicht, und zwischendurch tritt eine kräftige Basslinie rhythmisch markant hervor - bis sich am Ende die Musik dramatisch in die Höhe schraubt und alles in einem wuchtigen Klangmassiv endet.

Entlastung bringt danach "Shalom" des Niederländers Toon Hagen - ein Werk, das auf dem hebräischen "Shalom chaverim" beruht. Dunkle, flötige Stimmen bilden hier einen bewegten Untergrund, ein wiederkehrendes Muster, in das schließlich die Melodie hineinleuchtet: ein apartes, meditatives Stück.

Der Schwede Frederik Sixten ist hierzulande ebenfalls völlig unbekannt; in seiner Heimat allerdings gehört er zu den meist veröffentlichten Komponisten und ebenso zu den profiliertesten Chorleitern. Margaret Phillips wählte seine "Prelude & Fugue In Memoriam Maurice Durufé": Das ist zunächst eine schwebende, dahinströmende Musik, und ein umherflirrendes Motiv hält das Stück in Bewegung - bis sich in der Fuge allmählich aus der Tiefe eine dunkle Woge aufbaut, die so dramatisch endet, dass einige Zuhörer spontan applaudieren müssen.

Völlig andere Töne kommen wiederum von Ad Wammes ("Miroir"), einem

niederländischen Komponisten, der seine Laufbahn als Keyboarder begann: Hier hört man Harmonien und wiederkehrende rhythmische Muster, wie sie in der Pop-Musik geläufig sind, während anschließend die "Six Bagatelles" des Briten Brian Chapple mächtig aufrütteln: Viel Tänzerisches gibt es hier, manches schraubt sich ekstatisch in die Höhe - bis die Musik in einem Schlaflied zart verklingt.

Das Ende dieses Konzerts schlägt einen Bogen zum Beginn: Wieder gibt es Musik von Lionel Rogg, diesmal eine "Hommage à Franz Liszt" - ein äußerst dramatisches, erregtes Stück, das nochmals die klanglichen Möglichkeiten der Orgel zur Geltung bringt: Ein wahrhaft "meisterliches" Konzert einer großartigen, sympathischen Künstlerin, die sich mit einem "Tango" (von Frederik Sixten) als Zugabe bedankte.